

Indem sich die Genossen der Parteileitung auf diese Weise Klarheit über Inhalt und Möglichkeiten der Slobin-Methode verschafft hatten, legten sie damit auch den Grundstein für eine zunächst in den Parteigruppen und Mitgliederversammlungen und später auch in den Gewerkschafts- und Arbeitskollektiven auszulösende breite politische Massenarbeit. Um diese wirksam führen zu können, beschloß die Parteileitung einen Plan der politisch-ideologischen Arbeit. Er enthielt das genaue Herangehen, und zwar für die politische Arbeit in den Parteikollektiven, in den Gewerkschaftsversammlungen sowie bei den auf allen Ebenen in differenzierter Form zu führenden Diskussionen. Außerdem arbeiteten Mitglieder der Parteileitung eine Argumentation zur Einführung der Slobin-Methode aus, in der ihre wesentlichen Ziele und ihre Bedeutung, spezielle Hinweise für ihre Vorbereitung und Beispiele für die Anwendung der materiellen Interessiertheit enthalten sind. Wir nutzten auch unsere Betriebszeitung, gaben Flugblätter heraus und richteten einen Konsultationswagen ein.

Parallel zu den Parteiveranstaltungen diskutierten wir die Probleme mit den staatlichen Leitern und in der Gewerkschaftsleitung des Kombinates. Uns ging es darum, daß alle verantwortlichen Funktionäre und Leiter mit einem einheitlichen Standpunkt in den Kollektiven auftraten. Ziel dieser koordinierten Anstrengungen der Genossen und aller Leiter war es, die Slobin-Methode zur Sache des gesamten Kombinates zu machen. Die konsequente Verfolgung dieses Zieles ist auch mit der Grund dafür, daß in unserem Kombinat heute 5 Taktstraßen nach der Slobin-Methode arbeiten. Begonnen hat damit das Kollektiv des Genossen Leo Kapalschinski.

%

Neuer Weg: *Wie nutzen die Parteioorganisationen in den WBK Berlin und Rostock diese Erfahrungen für ihre Tätigkeit?*

Genosse Peter Joseph: Unsere Parteileitung hatte anfangs die Hinweise der Potsdamer Genossen nicht ernst genommen, bei der Einführung der Slobin-Methode besonders der politisch-ideologischen Vorbereitung große Aufmerksamkeit beizumessen. Es gab Stimmen, die meinten, das sei für uns kein Problem, weil wir seit Jahren mit laufenden Serien zu tun haben und sich die Fließfertigung gut bewährt hat.

Erst nach gründlichen Diskussionen in der Parteileitung entschlossen wir uns, die Slobin-Methode Schritt für Schritt einzuführen und jeden Schritt gründlich politisch vorzubereiten.

Unter Führung der Parteileitung organisierten die Leiter und die Gewerkschaftsfunktionäre Aussprachen in den betreffenden Kollektiven, in deren Ergebnis innerhalb kurzer Zeit 73 Vorschläge und Hinweise kamen. Ein Teil davon fand Eingang in die von der Parteileitung erarbeitete Führungskonzeption. Andere Vorschläge wurden für das Projekt der Arbeitsorganisation genutzt.

Vor kurzer Zeit haben wir Bilanz gezogen. Die beiden nach der Slobin-Methode arbeitenden Taktstraßen haben im ersten Quartal 1974 68 Wohnungseinheiten mehr montiert als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Wir stießen aber auch auf völlig neue Probleme. Das sind zum Beispiel Fragen der Arbeitsorganisation, der Materialwirtschaft und des Verhältnisses zwischen Arbeitsproduktivität und Durchschnittslohn.

Drei Jugendkollektive waren die ersten

Genosse Ekkehard Brandenburg: Bevor wir Mitte Dezember 1973 die Slobin-Methode zunächst in einer Taktstraße des WBK Rostock einführten, war, ausgehend von den Erfahrungen der Potsdamer Wohnungsbauer, eine umfangreiche politisch-ideologische Arbeit vorausgegangen. Sie bezog sich auf alle Bereiche des Kombinates. Es ging ja nicht nur um die Arbeit auf der Baustelle, sondern auch darum, die Materialversorgung stabil zu halten, eine niveauvolle Arbeiterversorgung zu sichern, den Berufsverkehr abzustimmen und die Arbeits- und Lebensbedingungen weiter zu verbessern. Beim Übergang zum Drei-Schicht-Rhythmus, der für unser WBK npu war, mußten die Taktstraßenkollektive auch personell neu formiert werden. Dabei konzentrierte sich die Parteileitung in ihrer politischen Überzeugungsarbeit zunächst auf junge Arbeiter und Genossen. Die drei Montageschichten der ersten Taktstraße, die nach Slobin arbeiten, sind deshalb auch Jugendkollektive.

Entscheidend für den Erfolg jedes neuen Vorhabens ist das persönliche Beispiel der Genossen. Sie müssen sich an die Spitze stellen und ihre Kollegen mitreißen. Genosse Paul Luis, Zimmererbrigadier und Mitglied der Parteileitung, tat das. Als es um die Vorbereitung und Einführung der Slobin-Methode ging, stellte er die Frage nach der Ehrlichkeit zur Arbeit. Das löste viele Diskussionen aus, die uns weiter voranhalfen. Seine Initiative und die seines Kollektivs verbreiteten wir durch Flugblätter und trugen sie in alle Arbeitskollektive. Das wirkte sich positiv auf unsere agitatorische Tätigkeit aus.